

# Mitarbeiter berichten

## BERICHT ÜBER EINE TURMFALKENBRUT

Die Falken brüteten in Taufers im Münstertal auf der Ruine Rotund. Die Ruine ist umgeben von Lärchenwald mit teils gerodeten Flächen. Daneben liegt ein bewirtschafteter Berghof. Unten im Tal liegen ausgedehnte Äcker und Wiesen, die die hauptsächlichlichen Nahrungsquellen der Falken sind.

Schon drei Jahre vor meinen genauen Beobachtungen konnte man hier Turmfalken sehen. Heuer (1981) brütet zum dritten Mal ein Paar an der gleichen Stelle im Inneren des Turms. Im Jahr 1980 bestand die Brut aus 3 Jungfalken. Sie wurden jedoch ausgehorstet, bevor sie ausfliegen konnten. Leider passiert das viel zu oft.

Am 6. Juni 1981 bestieg ich zum ersten Mal den Turm und fand ein Ei. Am 14. Juni waren 5 Eier, das Weibchen wurde versehentlich vom Nest gestöbert. Die Eier hatten eine ockrige Farbe mit dunklen Punkten. Sie waren in ein etwa 40 x 40 cm großes Loch gelegt. Das Nest war mit wolligem und flaumigem Zeug ausgepolstert. Bei den Kontrollen am 21. und 28. Juni war das Gelege unverändert. Am 1. Juli waren drei Junge geschlüpft. Die 2 restlichen Eier lagen vor dem Nest auf dem Boden. In den nächsten Wochen konnte man genau das Wachsen der Jungen verfolgen. Sie wurden hauptsächlich mit Mäusen ernährt.

Als ich das letzte Mal hinaufstieg, konnte ich die 3 Jungfalken bereits in der Luft beobachten und mich an ihrem kunstvollen Flug erfreuen.

Raimund Spiess, Taufers i.M.

## ERLEBNIS AN DER ETSCH ( 16. MAI 1983 )

Es regnete den ganzen Tag über. Plötzlich gegen 18 Uhr kam die Sonne durch die Wolken, es wurde schön. Ich zog meine Gummistiefel an und machte, das Fernglas umgehängt, einen kurzen Spaziergang den Etschdamm entlang.

Auf den wenigen Erlen- und Weidenbüschen war ein buntes Leben. Innerhalb einer 3/4 Stunde konnte ich 5 Garten-, 2 Mönchs-, 1 Klapper- und 3 Dorngrasmücken, 4 Gelbspötter, 1 Braunkehlchen, 1 Trauerschnäpperweibchen, 2 Grauschnäpper, 2 Gebirgsstelzen, viele Bachstelzen, Rauch-, Mehl- und Uferschwalben, 2 Zilpzalps, 1 Waldlaubsänger, 2 Birkenzeisige, 1 Grünling, 3 Buchfinken, 1 Wendehals, 1 Kohlmeise, 1 Wiedehopf und die sechsköpfige Schwarzkehlchenfamilie beobachten.

Nicht nur ich war an den vielen, schönen Vögeln und Vogelstimmen interessiert. Auch eine Karbonarschlange war in Lauerstellung. Ungewollt war ich auf diese getreten und das fühlte sich an, als wäre ich in eine Zange getreten. Wegen des intensiven Beobachtens schaute ich erst nach einigen Sekunden nach dem Gegenstand, auf den ich getreten war. Mit Überraschung stellte ich fest, daß es eine Schlange war, die sich nun von mir wegschlangelte. Auch sie war an der Schwarzkehlchenfamilie interessiert, die unmittelbar vor uns auf einem niederen Strauch versammelt war und Alarm schlug. Die Vogeleltern mit den erst seit 4 Tagen flüggen Jungen haben die Schlange aber schon vor mir entdeckt.

Leider war die Zeit zum Aufbruch da und zum Abschied flog noch eine Turteltaube vor mir auf.

Tilly Danay, Andrian -17

## SCHLINGNATTER VERSCHLINGT WACHOLDERDROSSELBRUT

Am 22. Juni 1982 gegen 18,30 h erregte am Kinderspielplatz von Gufidaun (lichter Föhrenwald am Wiesenrand) das aufgeregte Verhalten einer Wacholderdrossel meine Aufmerksamkeit. Bei näherem Hinschauen fand ich in etwa 6 m Höhe am untersten weitausladenden Ast einer Föhre ihr Nest. Am Nest saß eine fast 1 m lange Schlingnatter, die sich an der Brut gütlich tat. Wie an den Schwellungen erkennbar, hatte sie bereits zwei Jungvögel verschlungen und würgte gerade am dritten. Zwei weitere saßen noch im Nest und öffneten beim Vorbeiflug des Altvogels ohne einen Laut von sich zu geben die Schnäbel. Der Altvogel schwirrte mit lautem Gekreische unablässig auf die Natter zu und touchierte sie im Fluge mit den Füßen und Flügelenden, vermied es jedoch, sie mit dem Schnabel zu attackieren. Die Schlange reagierte auf diese Verscheuchungsbemühungen überhaupt nicht. Die Jungvögel waren schon fast flügge und entsprechend groß, so daß die etwa fingerdicke Schlange rund 20 Minuten benötigte, einen Vogel hinunterzuwürgen. Kaum war der letzte Jungvogel verschlungen, verschwand der Altvogel. Trotz des stark angeschwellenen Bauchs kletterte die Schlange sofort mit unglaublicher Behendigkeit durch das Astwerk zurück. Kaum hatte sie den Nistast verlassen, kam der Altvogel zurück, setzte sich mit "wehmütigen" Piepsern ins ausgeraubte Nest und verharrte dort schweigend.

Martin Schweiggl, Kurtatsch

## "GEBURTSHILFE" BEIM ROTTSCHWÄNZCHEN

Es war anfangs Juli 1982 bei der Grummet-Ernte. Beim Abladen einer Fuhre bemerkten wir auf dem Dachfirst in der Scheune einen Kuckuck, der eilig davonflog. "Der wird doch nicht ein Ei ins Nest des Gartenrotschwänzchens gelegt haben", dachten wir uns. Ein Rotschwänzchen hatte nämlich ein verlassenes, schalenförmiges Schwalbennest auf dem Dachfirst bezogen und mit der Eiablage begonnen. Vorsichtig nahmen wir das Nest herunter und - siehe da! - im Nest lagen drei gleich große grüne Eier und ein größeres, in der Farbe helleres Ei. Da hatte nun der Kuckuck tatsächlich sein Ei dazugelegt und möglicherweise ein Rotschwänzchen - Ei weggenommen, damit die Zahl stimmt. Was sollten wir nun tun? Einen Kuckuck aufwachsen lassen oder Rotschwänzchen, die bei uns in Scheunen gern gesehen werden?

Ich erzählte die ganze Geschichte Herrn Niederfriniger. Er zeigte sich interessiert und kam selbst, um sich das Gelege anzusehen und es zu fotografieren. Dabei nahmen wir das Kuckucksei heraus, damit das Rotschwänzchen seine eigenen Jungen aufziehen konnte und sich nicht mit diesem nimmersatten Schmarotzer abplagen mußte. (Kuckucke gibt es in unserer Gegend ohnehin genügend!) Wir waren nun gespannt, wie unser "Prantele" diesen Eingriff aufnehmen würde, denn das Nest hatte ja wieder von seinem Standort heruntergeholt und zurückgestellt werden müssen. Aber das Rotschwänzchen nahm alles gleichmütig hin, legte noch zwei Eier dazu, brütete fünf Junge aus und zog sie auf.

Fast zur gleichen Zeit machte ich eine andere interessante Beobachtung. Auf dem Dachfirst der nachbarscheune befanden sich zwei Amselnester, eines am oberen Ende, das andere am unteren. Eines Tages saß in einem der beiden Nester ein größerer, grauer Vogel, sein Schwanz ragte - deutlich sichtbar - aus dem Nest. "Ein Kuckuck", schoß es mir in den Sinn. Bald darauf war das Nest leer. In bin sicher, daß ich an dem Tag die seltsamen Rufe eines Kuckucks, der von Vögeln verfolgt wird, gehört habe. Ist es möglich, daß auch Amseln als Zieheltern für Kuckucks in Frage kommen?

Wie es im zweiten Amselnest aussah, entzieht sich meiner Kenntnis, denn es war unzugänglich und nur schlecht sichtbar. Daß gefüttert wurde, konnte ich beobachten.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [31\\_1984](#)

Autor(en)/Author(s): Spiess Raimund

Artikel/Article: [Mitarbeiter berichten 17-18](#)